



Bopplisser Zytig

Nr. 3/85
13. Sept. 1985

Liebe Dörfler

Wie eine schwere, schwarze Wolke lasteten im Mittsommer Schrecken, Schmerz und Trauer über unserem Dorf. Gewaltsam wurden zwei Familien heimgesucht durch Unglück, Verlust und Tod. So nahe folgten der schwere Autounfall der Familie Melliger und der verhängnisvolle Brand von Albrechts Bauernhaus aufeinander, dass wir Bopplisser schon im Mitleiden fast verzagen wollten. Dass wir uns sagen mussten: Vorwärts blicken, die zuallererst Betroffenen brauchen jetzt in ihrem Leid unverzagte, zuversichtliche Nachbarn.

Inhalt

Liebe Dörfler	1
Brandfall vom 1.Aug.85	2
Liebe Bopplisser	4
Wie soll es weitergehen?	4
Euses Schützehüsli	6
Aktuelles vom Maiacker	7
Oberstufenschulhaus- Einweihung Otelfingen	9
Nachlese vom Bezirkssänger- fest vom 29.-30.6.1985	10
Rad-und Gehweg Otelfingen- Boppelsen	11
Aus dem Gemeindehaus	12
Bericht aus dem Klassen- lager	15
Spieglein, Spieglein an der Wand	18
Alternativ-Energiehaus	19
Dorfinformationen	22

Was ich da an zupackender Hilfe und mitfühlendem Beistand habe miterleben oder beobachten können, ist für mich beispielhaft, und ich möchte gern davon etwas lernen oder mitbekommen. Ich habe erlebt, wie schon Kinder in ernsthafter Anteilnahme ihre Mitverantwortung bei der Linderung von Unglück und Traurigkeit erkennen, ihr Zutrauen in Vertrauen wandeln und am Aufbau von Zuversicht mithelfen.

Diese Zeit des Mitleidens wurde für viele von uns zur Zeit der Besinnung: Wie oft und wie stark sind unsere Ziele und unser Streben nach aussen gerichtet, von Wohnort und Nachbarschaft weg. Und zu Hause ziehen wir uns ins Private zurück, zur Pflege des Persönlichen, von Ansehen und Egoismus.

Zwei folgenschwere Unglücksfälle zwingen unseren Blick aber jetzt auf Nachbarn und Dörfler, fordern Verbundenheit und persönliche Nähe.

Und zwar auf lange Zeit. Neue Zuversicht wächst nicht an einem Tag, aber **sie** kann durch menschliche Zuwendung jeden Tag ein bisschen wachsen.

Richard Ehrensperger



Brandfall vom 1. August 1985

Das Bauernhaus der Familie Hch. Albrecht-Meier an der Regensbergstr. 1 wurde durch eine Rakete entzündet und vollständig zerstört. Eine Schlagzeile, die jedem Feuerwehrmann zu denken gibt. Man wird doch ausgebildet: An jeder Feuerwehrrübung werden solche Fälle durchgespielt und immer mit

Erfolg. Auch am Haus der Fam. Albrecht wurde schon viel geübt. Nun hat uns der Ernstfall gezeigt, dass ein Brand nicht immer genau so verläuft, wie man es erwartet. Fangen wir mit der Alarmierung an. Eine wichtige Sache, denn die ersten Minuten können sehr entscheidend sein. Die Alarmierung in Bop^Pelsen ist folgendermassen geregelt: wer einen Brand entdeckt, stellt Tel. Nr. 118 ein, er wird dann mit der Zentrale in Regensdorf-Strafanstalt verbunden. Diese Zentrale ist rund um die Uhr besetzt. Der Anrufer meldet den Brand und zwar mit genauer Strassen- und Ortsangabe. Die Zentrale alarmiert dann die Feuerwehr: 1. Tel.-Nr. Kdt, 2. Tel.-Nr. Kdt. Stv., 3. Nr. Hch. Albrecht, 4. Nr. Gemeindehaus (4. Nr. nur tagsüber), wenn diese 4 Tel.-Nr. besetzt sind, wird automatisch das Pikett Otelfingen aufgeboden. Wird der Kdt. oder der Stv. von der Zentrale erreicht, wird von diesen entschieden, ob das Pikett aufgeboden wird (bei einem Hausbrand sicher immer). Diese vier Meldestellen sind genau orientiert und werden die Sirene in Betrieb setzen. Sollte ein Brand in unmittelbarer Nähe des Gemeindehauses entdeckt werden (dort befindet sich die Sirene im alten Feuerwehrlokal), so kann die Sirene auch von anderen Personen in Betrieb gesetzt werden und zwar durch Aufschrauben der Druckluftflasche, was im Brandfall vom 1. Aug. auch geschehen ist. Nun noch ein paar Worte zum Einsatz der Feuerwehr am 1. August. Das Feuer wurde von Dorfbewohnern, die auf dem Heimweg von der Bundesfeier waren, entdeckt. Ein Nachbar rannte sofort los, um die Feuerwehr, die sich zum grossen Teil auf dem Schulhausplatz oder am Höhenfeuer aufhielt, zu alarmieren. Bevor dieser Nachbar den Schulhausplatz erreicht hatte, war das Feuer von dort bereits entdeckt worden. Auch ich befand mich auf dem Festplatz, als ich um 22.50 Uhr durch Zurufe von Leuten alarmiert wurde. Ein Kollege fuhr mich mit dem Auto ins Dorf hinunter, dadurch war ich einer der ersten Feuerwehrleute auf dem Platz. Als ich um 22.52 Uhr am Brandplatz dem Auto entstieg, wurde bereits die Sirene von einem Feuerwehrmann in Betrieb

gesetzt. Das Haus befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Vollbrand. Die meisten Feuerwehrleute aber waren beim Höhenfeuer und spurteten von dort ins Feuerwehrlokal, schnappten sich Löschwagen und Geräte und eilten von dort zum Brandplatz. Dabei habe ich nicht einen Mann gesehen, der nicht sein Letztes gegeben hat. Ich selber rannte ins Haus, um nach dem Grossvater zu suchen. Im ersten Stock herrschte bereits dichter Rauch. Ich suchte die Zimmer ab; die Tür zum Zimmer des Grossvaters konnte ich bereits nicht mehr sehen. Zum Glück kamen sein Sohn und sein Enkel die Tre^Ppe hoch. Die beiden retteten ihn dann ins Freie. Als ich aus dem Haus kam, wurde bereits Vieh gerettet. Im ganzen waren es 27 Stück, und alle, die dabei waren, wissen nun, dass es nicht so einfach ist, diese erschreckten Tiere ins Freie zu lassen, denn im Stall brannte es auch schon. Auch fünf Schweine mussten noch gerettet werden; eines davon überlebte den Schreck dann allerdings nicht. Nun wurden auch bereits die ersten Leitungen gelegt. Dass dies nicht ganz ohne Aufregung und Durcheinander geht, werden mir sicher auch die ganz kritischen Zuschauer zugestehen. Die ganze Löschaktion wurde auch dadurch erschwert, dass der Estrich mit Heu und Stroh gefüllt war. Das Pikett Otelfingen wurde um 22.55 Uhr alarmiert. Die Verzögerung von 3 Minuten entstand dadurch, dass ein ganz Schlauer, als die Sirene in Betrieb war, der Zentrale meldete, die Feuerwehr sei alarmiert, und es sei alles in Ordnung. Mit dem Pikett zusammen gab es für uns nur noch die Möglichkeit, das Feuer einzudämmen und zu löschen, damit die Nachbarhäuser nicht auch noch Feuer fingen. Zum Teil wurde aus 16 Rohren gespritzt. Die Löschaktion wurde um 2.00 Uhr beendet. Um 4.00 Uhr wurde eine Brandwache mit 4 Leitungen aufgezogen, da der Heustock immer wieder aufflamte. Am 2. August von 6.00 Uhr bis 22.00 Uhr war die Feuerwehr damit beschäftigt Holz, Heu und Stroh abzutransportieren. Um 22.00 Uhr musste wieder eine Wache mit 2 Leitungen aufgestellt werden. Am Samstagmorgen, den 3. August, gingen die Arbeiten weiter und wurden um 12.00 Uhr beendet. An dieser Stelle möchte ich allen Feuerwehrkameraden, aber auch allen freiwilligen Helfern, für ihren harten Einsatz meinen Dank aussprechen. Ich hoffe, mit meinem Bericht etwas Klarheit und die Gerüchte und zum Teil sehr dummen Behau^Ptungen aus der Welt geschafft zu haben.

Der Feuerwehrkommandant

Jules Gassmann

Liebe Bopplisser

Für die Hilfe und die Unterstützung beim Brand unseres Hauses am 1. August möchten wir Euch allen herzlich danken: Den Feuerwehrmännern, die bei ihrem Einsatz vielen Gefahren ausgesetzt waren, den Hausfrauen, die sich um unsere Wäsche kümmerten und all denen, die uns in irgend einer Weise ihre Hilfe anboten. Es hat uns wohl getan, die aufrichtige Teilnahme aller Nachbarn und der ganzen Gemeinde zu spüren.

Wir wohnen jetzt im Mehrfamilienhaus der Fam. Städeli, bis wir wieder ein eigenes Heim haben. Auch unsere Tiere sind in verschiedenen Ställen gut untergebracht. Was mit dem abgebrannten Haus geschieht, ist noch unbestimmt, doch wir hoffen, dass unsere Familie wieder einmal dort einziehen kann. Nochmals vielen Dank für die geleistete Hilfe.

Fam. Albrecht-Meier

Wie soll es weitergehen ?

Mit dem Bauernhaus Albrecht hat Boppelsen sicher eines seiner schönsten, grössten, ältesten und markantesten Häuser verloren. Das hört man auch aus den Äusserungen der Bevölkerung. Kaum jemand aber unterlässt die Frage: Was soll jetzt geschehen?

Das aus dem 17. Jahrhundert stammende, im Laufe der Zeit natürlich immer wieder umgebaute und erweiterte Gebäude war die nordöstliche Begrenzung des Dorfplatzes und somit ein wesentlicher Bestandteil des Ortsbildes. Aus diesem Grunde ist das Gebäude im Kernzonenplan - er wurde diesen Sommer als Bestandteil der neuen Bauordnung vom Regierungsrat genehmigt - bezeichnet als Haus, das bei Abbruch (auf welche Art auch immer...) in seinen ursprünglichen Ausmassen wieder aufgebaut werden muss, auch wenn dabei andere, heute gültige Vorschriften verletzt werden (z.B. Abstandsunterschreitungen).

Damit ist wenigstens erreicht, dass das Dorfbild als Dachlandschaft, als Strassen- und Platzraum erhalten bleibt, resp. wiederhergestellt wird. Im Detail wird das Ganze aber Nachbildung sein; von der ursprünglichen Bausubstanz, an der die Geschichte wie in einem Buch abgelesen werden kann, ist nicht mehr viel Brauchbares übrig.

Doch neben dem Verlust von alter Bausubstanz gibt es möglicherweise auch den Verlust eines Bauernbetriebes im Dorf zu beklagen. Eine Befürchtung, die sich bei fortschreitender Analyse der Situation immer mehr zur Tatsache erhärtet.

Wie auch anderen Bauernbetrieben im Dorf fehlt es dem Betrieb Albrecht an Umschwung. Er grenzt an zwei Seiten ^Praktisch an Strassen, und hinter dem Haus führt die Grenze sehr nahe dem Haus

entlang. Nur gegen das Rest. Lägerstübli ist bescheidener Umschwung als Hofplatz vorhanden. In einem bestehenden Haus, das seit Generationen der Familie gehört, mit dem man verwachsen ist, arrangiert man sich und macht das Beste aus der Situation. Anders sieht es aus, wenn von dem, was einem ans Herz gewachsen ist, nichts mehr vorhanden ist und ein Betrieb vollständig neu aufgebaut werden muss: Die Motivation für Investitionen ist nicht sehr gross, wenn bereits schon der Bauplatz in betrieblicher Hinsicht ungeeignet ist. Bei der Erstellung einer Siedlung ausserhalb des Dorfes könnten wenigstens die betrieblichen Probleme einwandfrei gelöst werden.

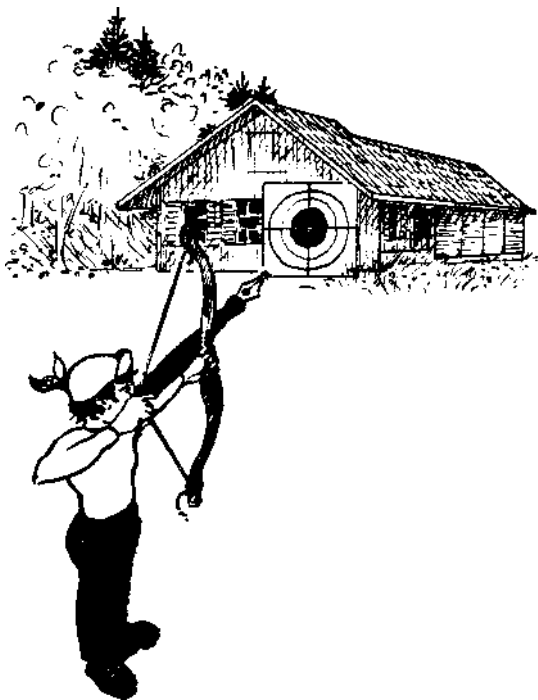
Die Realisierung einer Siedlung ist im heutigen Zeitpunkt jedoch sehr heikel. Die Probleme wurden an einer Sitzung am 23. August gemeinsam besprochen zwischen Familie Albrecht, dem Gemeinderat und den verschiedensten Amts- und Fachstellen (Tiefbauamt, Volkswirtschaftsdirektion, Landwirtschaftsamt, Landwirtschaftsschule, Kant. Siedlungskommission, Meliorationsgenossenschaft, Kant. Denkmalpflege). Dabei resultierte folgendes:

- Wenn ein geeigneter Standort festgelegt ist, sollte die Fam. Albrecht von Bund und Kanton grundsätzlich die Bewilligung erhalten, eine Siedlung zu erstellen.
- Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es schwierig, einen Standort zu finden, denn im Zuge der Melioration ist die Etap^Pe "Wunschäusserung" noch nicht durchgeführt.
- Mögliche Standorte für landwirtschaftliche Siedlungen sind noch nicht ermittelt. Sicher ist, dass diese beschränkt sind.
- Abklärungen ausserhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Ablaufs der Melioration sind nur im Einvernehmen mit den aktiven Landwirten möglich, denn niemand darf übergangen und benachteiligt werden. Ob ein anderer Landwirt ernsthaft eine Aussiedlung ins Auge gefasst hat, ist unbekannt.

Und was soll mit der Brandruine geschehen? Auch diese Frage wurde an der Sitzung vom 23.8. besprochen.

Familie Albrecht plant einen Wiederaufbau gemäss Kernzonenplan, wobei die fast intakte Riegelfassade des Wohnteils und die untere Hälfte der Westfassade erhalten und in einen Neubau einbezogen werden sollen. Ob im ökonomieteil neben Wohnungen auch noch Gewerberäume (was erwünscht wäre) realisiert werden, ist noch ungewiss.

Werner Wegmann



Euses Schützhüsli

"Euses" ist fast etwas übertrieben, denn unser Schützenhaus ist ja bekanntlich nur Dorfvereinen zugänglich. Sicher gibt es aber Anlässe, die den Rahmen eines Wohnungs- oder Hausbesitzers sprengen. Wie gerne würde man da in der eigenen Gemeinde eine geeignete Festhütte vorfinden. Unser Schützenhaus wäre geradezu ideal dafür. Könnte sich der Schützenverein nicht dazu entschliessen, sein Lokal auch an Bopplisser-Einwohner zu vermieten? Sicher auch mit dem Vorteil eines "Zustupfs" in die Vereinskasse! Ich glaube kaum, dass unser Schützenhaus darunter zu leiden hätte, denn Bopplisser sind ja ordentliche Leute. Abgesehen davon waren ja nicht nur Vereine willkommene Fronarbeiter, nein, fast jedermann ^{aus} unserem Dorf hat sich in irgend einer Form am Aufbau beteiligt.

Es wäre schön, wenn der Vorstand des Schützenvereins diese Anfrage prüfen würde. Ich bin sicher nicht die einzige unter den Dorfbewohnern, die sich über einen positiven Entscheid freuen würde.

Ake Gerber

Redaktionsadresse:
 "Bopplisser Zytig"
 Daniel Hofmann
 Bergstrasse 11
 8113 Boppelsen

Auflage: 310 Stück
 Verteilung: Alle Haushalte
 Nächster
 Red.schluss: 19.Nov.1985

Redaktion: Richard Ehrensperger,
 Daniel Hofmann, Hermann Schmid,
 Werner Wegmann, Otto Pfändler,
 Judith Engelmann, Ruedi Schoch,
 Ruth Finger, Pia Hofmann und
 Hildegard Stecher

Manuskripte nimmt jedes
 Redaktionsmitglied gerne
 entgegen.

Aktuelles vom Maiacker



Zwischen dem Bezirkssängerfest in Boppelsen und dem Erscheinen der neuesten BoZy liegt schon eine geraume Zeit. Sommerferien, die jüngsten Eindrücke und Erlebnisse des Otelfinger Dorffestes und vieles andere mehr, haben das Sängerfest überrollt. Auch wenn es nicht mehr ganz aktuell ist, möchte ich an dieser Stelle allen Schülern und Lehrern nochmals herzlich für ihren Einsatz danken. Der Schülerauftritt anlässlich des Wettsingens bereitete den Gesangs-

vereinen und allen Zuschauern viel Freude.

Viel Anklang fand auch die "Bo^Ppli-Invasion", überall konnte man den fröhlichen Dorfwap^Penträgern begegnen, und alle Sängervereine durften ihren persönlichen Boppli als "Bhaltis" mitnehmen. All den grossen und kleinen Händen, die mitgebastelt haben, ein herzliches Dankeschön.

Ein besonders grosses Dankeschön gebührt auch Louise und Ruedi Homberger und ihren Helfern für ihren riesigen Einsatz. Vor, während und nach dem Fest waren sie fast pausenlos am Werk.

Ake Gerber

Die neue Lehrerin der 2. Klasse



Ich bin 23 Jahre alt, lebe mit einer Freundin in Regensdorf und bin Welschschweizerin. Zuhause sprach ich Französisch, habe aber alle Schulen in Zürich besucht. Mein einziger Aufenthalt im Welschland war vor 3 Jahren in Genf, als ich einige Monate als Hilfsschwester im Spital arbeitete.

Hier in Boppelsen trat ich meine erste Stelle als Lehrerin an, nachdem ich die Ausbildung am Seminar Zürichberg beendet hatte. Damit ging zugleich ein alter Kindertraum in Erfüllung.

Ueber mich bleibt noch zu sagen, dass mir der Ausgleich in Sport und Musik (Klavier) sehr wichtig ist. Ich habe mich sehr gefreut, nach Boppelsen zu kommen und möchte noch sagen, dass es mir hier wirklich gut gefällt.

Pascale Jacot

Zürichsee - Pfannenstiel - Greifensee

Mit insgesamt fast 100 Personen war der ganze Maiacker mit Begleit-Personen auf der Schulreise. In einer Art Sternmarsch - jeder Altersstufe angepasst - erreichten alle Klassen gegen Mittag den Greifensee. Die Schulpflege (verstärkt) reichte den hungrigen und durstigen Schülern wie üblich den Zmittag. Dank herrlichem Sommerwetter war der Badeplausch besonders gross und die anschliessende Schifffahrt ein Genuss. "'s isch irr läss gsi", aus Kindermund, freute sicher alle Begleitpersonen, denen wir nochmals herzlich fürs Mithelfen danken.

Klassenlager

Ueber das letzte Lager berichten die Schüler in dieser Dorfzeitung. Auch über kommende Klassenlager werden wir gerne bei Gelegenheit genauer berichten.

Im Jahresbericht der Bezirksschul^Pflege Dielsdorf wird darauf hingewiesen, welch grosse Bedeutung den Klassenlagern zugemessen werden sollte. Wir zitieren: "Die Lager dienen dem Kennenlernen der Geografie, Geschichte, Kultur, Vegetation und Wirtschaft des besuchten Landesteiles. Die Menschen, ihre Arbeit und Lebensweise stehen im Mittelpunkt". Ein Lager wird eingebettet in Vorbereitungs- und Auswertungsarbeiten. So begleitet das Thema "Lager" während längerer Zeit den Schüler. Ein wichtiger Teil ist auch die Erfahrung und zum Teil auch Einübung der sozialen Seite, vor allem für die vielen Kinder aus Kleinfamilien.

Betreffend Klassenlager besteht schulseits kein Obligatorium, deshalb war es der Bezirksschulpflege ein Anliegen, den Lehrern ihre Achtung und ihren Dank für die geleistete Mehrarbeit auszusprechen.

Ake Gerber

Kindergarten



Mit Beginn des neuen Schuljahres ist, wie ja schon vielen bekannt, die Verantwortung für den Kindergarten vom Kindergartenverein an die Schulgemeinde übergegangen.

Auf diesen Zeit^Punkt hat Fräulein Luchsinger die Stelle als Kindergärtnerin übernommen. Sie betreut im Maiacher die beiden Jahrgänge zusammen (18 Kinder).

Corinne Luchsinger ist in Wettingen aufgewachsen und hat in dieser

Gemeinde die Schulen besucht. Sie verbrachte dann 1 Jahr auf einem Bauernhof, wo sie das Haushaltlehrjahr absolvierte. 1982 trat sie ins Kindergärtnerinnenseminar Brugg ein und schloss diese Ausbildung im Frühling 1985 mit dem Diplom ab.

Wir haben mit Fraulein Luchsinger eine Kindergärtnerin, die mit Begeisterung an die Aufgabe herangeht und den Kindern viel Verständnis entgegenbringt. Es ist ihr daran gelegen, den Kindergärtlern eine Atmosphäre der Geborgenheit zu vermitteln und sie zugleich auf spielerische Weise den Umgang in der Gemeinschaft einüben zu lassen. Dabei legt sie viel Wert auf guten Kontakt mit den Eltern. Für ihre nicht leichte Aufgabe wünschen wir ihr viel Erfolg.

Frauenkommission

Dora Wettstein

Oberstufen - Schulhauseinweihung

Da unsere Oberstüfler in Otelfingen zur Schule gehen, nehmen auch wir ein wenig Besitz von dieser Anlage.

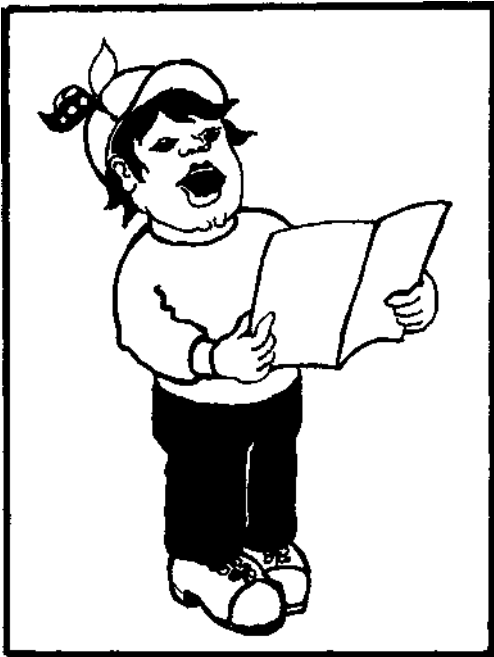
In der letzten BoZy meinte Boppli keck: "Was d Otelfinger us irem schmürzelige Kredit für iri Schuelhusiiweihig no voorig händ, händ d Bopplisser bin irer Iiweihig usgää für Bluemen und Konfäkt!" Aber oha! Was lesen wir denn da? Zürichbieter, Samstag, 31. August 1985: "Im Zusammenhang mit der Einweihung der letzten Etappe der Oberstufenschulanlage Bühl in Otelfingen, findet an diesem Wochenende ein grosses Dorffest statt." Wer hat sich da wohl geirrt? Wie dem auch sei, die Einweihung war ein fröhlicher Anlass. Schüler und Eltern konnten auf einem interessanten, lustigen und lehrreichen Parcours durchs Schulhaus ihr Wissen messen. Das Orchester der Musikschule Unteres Furttal brachte im Singsaal einer interessierten Zuhörerschaft ein Ständchen. Anlässlich von Führungen konnte man sich davon überzeugen, wie gut der Anbau der Schulanlage gelungen ist. Nach einem "Znüni" unter strahlender Sonne begeisterten die Schüler der 2. Sekundarklasse mit ihrem Theater "Alle Welt grüsst Otelfingen". Nach der schlichten Einweihungsfeier konnte man sich dann ins Otelfinger-Dorffäscht stürzen.

Wir gratulieren allen Beteiligten zu ihrer schönen Schulanlage.

Ake Gerber

Nachlese vom Bezirkssängerfest

vom 29. - 30.6.1985



Nicht vollkommen - aber fast

vollkommen selbst gemacht

Was mich am Sangerfest am stärksten beeindruckte: das Zusammenspiel von Ernst und Humor und die Hingabe der Sängerinnen und Sänger. Manch einer sagt, er singe "zum Plausch". "Plausch" ist ja heutzutage gross geschrieben, ein Schlagwort für unverbindliche, oberflächliche Lustigkeit, für lustige, unverbindliche Oberflächlichkeit oder oberflächliche, lustige Unverbindlichkeit...

Aber davon war bei den Gesangsdarbietungen nichts zu spüren. Sowohl im Wettgesang als bei den freien Liedvortragen kam vieles aus tiefster

Seele und ging bei den Zuhörern zu Herzen, war verbindend in Harmonie und Freude und oft durchdrungen von beseelter Heiterkeit. Eine helle, mitreissende Freude: das Quodlibet aus vier Schweizer Volksliedern, gesungen im Gesamtchor von über vierhundert Amateuren.

Welch ein Gegensatz zu den blassen, abgedroschenen, oft diskriminierenden Blodeleien eines Profi-Conferenciers am Vorabend: Mit der eingeflochtenen Werbung für seine Fernsehauftritte hat dieser Brsmeli ja in Erinnerung gerufen, über welche Kanäle wir den plattesten Blödsinn konsumieren können.

Darum war ich am Sangerfest so beeindruckt. Trotz der Tatsache, dass der oberflächlichste Plausch und hirnloseste Quark von den Medien hochgejubelt wird und Millionen zum passiven Konsumieren verleitet, trotz dieser fortschreitenden Verblödung des Abendlandes ist immer noch eine hübsche Anzahl Zeitgenossen fähig und willens, ein Fest aus eigener Kraft auf die Beine zu stellen, eine vielschichtige Festorganisation ehrenamtlich zu bestreiten, einen Unterhaltungsabend (fast) ausschliesslich mit dorfeigenen Talenten zu gestalten und hinreissende Musik nicht perfekt, aber selber zu machen.

Richard Ehrensperger

Der Männerchor dankt

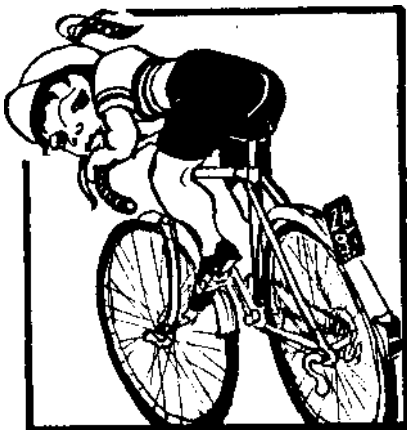
Das Bopplisser Sängersfest gehört der Vergangenheit an. Wir vom Männerchor wussten, dass die grosse Arbeit nur mit der Mithilfe unserer ganzen Dorfbevölkerung zu meistern sei. Wir haben auf Eure Mithilfe gesetzt und unsere Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Im Gegenteil, Euer grossartiges Mitmachen gehört zu unseren schönsten Erinnerungen an dieses Fest. Der Männerchor dankt allen für diesen grossen Einsatz. Noch wissen wir nicht definitiv, wieviel wir finanziell erwirtschaftet haben. Ein möglichst hoher Gewinn war aber auch nie das Ziel unseres Festes.

Wir hoffen jedoch, dass wir allen unseren Helfern auf irgend eine Art auch eine Freude machen können.

Für den Männerchor

Hermann Schmid

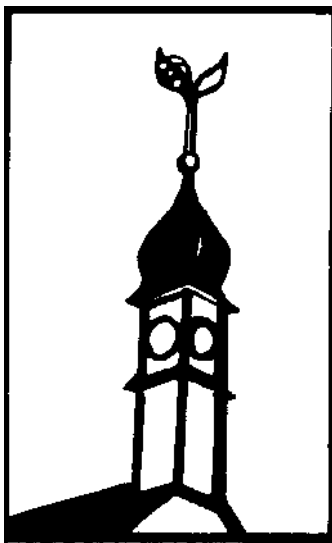
Rad- und Gehweg Otelfingen - Boppelsen



"Nicht erst zwischen 1990 und dem Jahr 2000, sondern vermutlich schon 1982 werden die Boppelser Oberstufenschüler einen Radweg zur Schule in Otelfingen erhalten. Nach anfänglicher Uneinigkeit über die Art des Vorgehens, wobei es namentlich um die Kosten gegangen war, haben sich die beiden Gemeinden und der Kanton nun über die Vorlage eines Projektes auf Ende 1981 geeinigt. Damit ist das Schulwegproblem als dringlich anerkannt worden."

Dies war die Einleitung eines Artikels aus dem Tages-Anzeiger vom 24.3.81. Wie wir wissen, ist das Rad- und Gehwegproblem immer noch dringend und aktuell und immer noch nicht verwirklicht. An der vorletzten Gemeindeversammlung wurde uns gesagt (wie schon oft Termine gesetzt wurden), dass diesen Herbst mit dem Bauen angefangen werden soll. Ob es nun wirklich dabei bleibt und 1986 dieses Projekt fertiggestellt werden kann, oder ob mit schönen Worten und mit schlechten Argumenten wieder Verzögerungstaktik gespielt wird, werden uns die nächsten zwei, drei Monate ja zeigen.

Ruth Finger



Aus dem Gemeindehaus

Grundbuchvermessung

Insgesamt gingen 9 Einsprachen gegen die Verpflockung und Vermarkung ein. Deren acht konnten bis heute mit den Grundeigentümern bereinigt werden.

Das Setzen von Grenzsteinen und Bolzen wurde an Fritz Müller, Oberweningen vergeben. Diese Arbeiten sollten bis Ende 1985 abgeschlossen sein, so dass nächstes Jahr mit der eigentlichen Vermessung begonnen werden kann.

Hoch- und Tiefbau, Ortsplanung

Hochbau

Baubewilligungen:

- | | |
|--|--|
| - Herr A. Trüb-Maurer | Neubau Feldscheune östl. Werkgebäude |
| - Herr Andreas Gassmann | Scheunenneubau und Silo mit Holzlagerüberdeckung Unterdorfstr. 4 |
| - Herr Hans Schlatter | Dachverlängerung und Einwandung westseits an bestehende Scheune Vers. Nr. 23 |
| - Herr Viktor Läubli | Gartenzaun bei EFH Weidstöckli 4 |
| - Herr M. Knörr, Zürich | Um-/Neubau Bauernhaus und Nebengebäude an der Oberdorfstrasse 4 |
| - Herrn H.R. Engelmann | Verglasung gedeckter Gartensitzplatz Rebbergstr. 11 |
| - Stockwerkeigentümergeinschaft Bingertstrasse | 3 Unterterraingaragen und Pergola Bingertstrasse 6 |

Tiefbau

Wasserleitung Hofwiesenstrasse

Die im Erschliessungsplan für die erste Etappe vorgesehene Ringleitung Hofwiesenstrasse-Otelfingerstrasse der Wasserversorgung

wurde nach der Planung durch das Ing.Büro Howald und Wilhelm, Dielsdorf, in Auftrag gegeben. Nach einer beschränkten Submission wurden die Grabarbeiten an die Firma Strassag, Dielsdorf, und die Rohrleitungsarbeiten an Werner Epprecht, Otelfingen, vergeben. Mit den Arbeiten wurde in diesen Tagen begonnen. Sie sollen bis Ende September bis auf den Belag abgeschlossen sein.

Uebernahme Weidstöcklistrasse

Nach der Abnahme der Weidstöcklistrasse durch die Gemeinde wurde das Grundbuchamt Dielsdorf angewiesen, die Eigentumsübertragung der Strasse bis zum Kehrplatz zugunsten der Gemeinde Boppelsen vorzubereiten.

Beleuchtung Oberdorfstrasse

Im Zusammenhang mit der Realisierung des Umbaus an der Oberdorfstrasse 4 beabsichtigen die EKZ, ihr Niederspannungsnetz in diesem Bereich auszubauen. Die bestehende Freileitung soll abgebrochen werden. Im Bereich der Oberdorfstrasse wird die öffentliche Beleuchtung ebenfalls über eine Freileitung versorgt. Der Gemeinderat hat die EKZ beauftragt, gemäss ihrem Projekt die bestehenden Leuchten an der Oberdorfstrasse durch zwei 6 m hohe Kandelaber (wie an der Hinterdorfstrasse) zu ersetzen. Somit fallen die Freileitungen an der Oberdorfstrasse weg.

Aufhebung Flurweg Oberdorfstrasse 4

Aufgrund einer eingehenden Untersuchung durch das Ing.Büro Howald und Wilhelm konnte einwandfrei festgestellt werden, dass der um die Liegenschaft Oberdorfstrasse 4 führende Weg als Flurweg gilt. Flurwege gehören gemeinsam den Anstössern. Gemäss einem Schreiben der Volkswirtschaftsdirektion vom Januar 1984 sind Flurwege im Baugebiet zu bereinigen, d.h. in Gemeindestrassen umzuklassieren oder ins Privateigentum überzuführen. Für die Gemeinde bestand kein Grund, den Weg zu übernehmen, da für die Oeffentlichkeit nur Kosten für den Unterhalt entstehen, aber kein Nutzen. Nachdem sich die beiden beteiligten Grundeigentümer auf eine Aufteilung der Wegfläche einigten, welche dem Bauernbetrieb eine hinreichende Zufahrt auf eigenem Grund ermöglicht, stimmte der Gemeinderat einer Aufteilung der Wegfläche auf die beiden Berechtigten zu. Der Beschluss muss noch durch die Volkswirtschaftsdirektion sanktioniert werden.

Ortsplanung

Am 2. Mai 1985 hat der Regierungsrat die Nutzungsplanung genehmigt. Von der Genehmigung wurden ausgenommen und sind im Entwurf der Bauordnung zu streichen:

Je die 2. Sätze der Artikel 26, 30, 36: Dacheinschnitte sind demzufolge in den Zonen E2, W2, WG2 auch direkt neben den Kernzonen möglich.

Art. 48: In Dachgeschossen sind zur Ermittlung der anrechenbaren Geschossflächen demnach auch jene Raumteile zu berücksichtigen, welche eine lichte Höhe von weniger als 1.20 m aufweisen.

Ferner wurde der Plan mit den Waldabstandslinien nicht genehmigt. In diesem Falle stellte der Gemeinderat ein begründetes Wiedererwägungsgesuch. Der Entscheid ist noch ausstehend.

Verschiedenes

Beiträge

An folgende Institutionen wurden Beiträge zwischen Fr. 100.-- und Fr. 200.-- gewährt: Stiftung Schloss Regensberg, Verein zur Förderung geistig Behinderter Zürcher Unterland, Heilsarmee, Verein für Jugendherbergen Zürich, Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege.

de Boppli



"Wänn de neu Gemeindschriiber gwüsst hett, dass mir zwar kän Computer wänd, defür aber di zweitschönscht Schwiizeri in eusne Reihe händ, dänn hett er sich das gwüss nomal überleit und hett nöd gchünnt, bevor er aagfange hät!"

Gemeindepersonal

Als Gemeindegutsverwalter/ Steuersekretär wurde Herr Cyrill Bühler, wohnhaft in Glattbrugg, gewählt. Er hat seine Stelle am 1. September angetreten.

Der ebenfalls auf den 1. September gewählte neue Gemeindschreiber hat kurioserweise bereits vor Antritt der Stelle gekündigt! Es soll sich ihm kurzfristig eine einmalige Weiterbildungsmöglichkeit geboten haben. Somit hat Boppelsen im Moment keinen Gemeindschreiber. Als Aushilfsangestellte vom Oktober bis Dezember konnte Frl. Christine Schlatter, Boppelsen, verpflichtet werden.

Im Namen des Gemeinderates

Werner Wegmann

Bericht aus dem Klassenlager 4.+6.Kl.



Vom 26.-31.8.85 verbrachten wir eine Woche in Portels, etwa 200 Meter oberhalb Flums. Von unserem Haus aus hatten wir eine wunderschöne Aussicht ins Tal. Die folgenden Tagesberichte wurden von der 4. und 6. Klasse geschrieben.

Montag, 26.8.85

Obwohl wir um 7.00 Uhr aufstehen mussten, freute sich jeder auf den heutigen Tag. Um 08.05 Uhr trafen wir uns am Bahnhof Otelfingen. Der Zug nahm uns bis nach Sargans mit. Weil es dort regnete, gingen wir in ein Restaurant; dort bekamen wir alle ein warmes Getränk serviert und wir mussten ein Reisequiz lösen. Wir verliessen das Restaurant. Draussen regnete es immer noch in Strömen. Wegen des Regens durften wir etwa die Hälfte der Wanderung mit dem Postauto fahren. Trotzdem mussten wir ca. 3 Stunden im Regen wandern. Als wir im Lagerhaus ankamen, hatten die Köchinnen, Frau Bosshard und Frau Müller, schon einen heissen Tee vorbereitet. Den tranken wir mit Vergnügen. Wir bezogen unsere 2er, 3er- und 4er-Schläge. Später rief Herr Wanner, unser Hilfsleiter, zum Essen. Es gab Spaghetti. Wir waren so müde, dass wir Schlafen gehen wollten. Das war ein anstrengender und nasser Tag.

Cicero + Patrik

Dienstag, den 27.8.1985

Nach dem Frühstück konnten wir etwa eine halbe Stunde im Freien spielen. Danach machten wir ein besonderes Spiel, das vom WWF stammt. Man musste sich in eine andere Rolle versetzen. Wir waren die Bewohner eines kleinen Bergdorfes, das "Alnina" hiess. Es wollte sich an den Tourismus anschliessen und einen Sessellift bauen, der auf die Sattelalm führt. Wir diskutierten an einer Gemeindeversammlung darüber. Etwa um 12.30 Uhr assen wir

zu Mittag. Nachher machten wir am Spiel weiter. Danach stimmten wir noch ab. Die Mehrzahl war gegen das Projekt "Sessellift". Als das Spiel fertig war, schrieb jeder einen Bericht darüber. Um 16.00 Uhr spazierten wir der Schils entlang. Als wir zurück kamen, konnten wir noch draussen Indiaka, Frisby, Federball oder "Schietliverbannis" spielen, bis das Nachtessen fertig war. Nach dem Nachtessen spielten wir noch im Haus mit den Spielen, die wir mitgenommen hatten bis wir ins Bett mussten.

Catherine + Sven

Dienstag, 27. August 1985

Wir 4. Klässler hatten heute etwas anderes vor:
Jeder durfte mit Frau Maier ein eigenes Brot backen.

Zuerst haben wir Hefe in Tassen gelegt. 1 Teelöffel Zucker und Milch. Jeder bekam eine Schüssel. Darin kam Haselnüsse, Vollkornmehl, Weissmehl, 1 Löffel Salz, Sonnenblumenkörner und die Hefe. Dann mischten wir alles zusammen. Dann liessen wir den Teig etwa 2 Stunden aufgehen lassen. Danach kneteten wir den Teig nochmals und formten ein Brot. Wir verzierten es noch mit Roggen, Sesam, Haffer, Baumüsse

Andrea

Mittwoch, den 28.8.1985

Am Morgen standen wir um 7.00 Uhr mit Musik auf. Etwa um 7.30 Uhr waren alle angezogen im Essraum. Dann begann das "schmatzige" Morgenessen. Später gingen alle ins Dorf und mussten verschiedenes herausfinden. Wir untersuchten die Gemeindegrenze und das Postwesen von Portels. Nach ca. 30 min. waren wir schon fertig, machten uns auf den Heimweg ins Haus "Margess". Als alle da waren, schrieben wir einen Bericht vom Interview. Nach dem Bericht trugen alle die Tische nach draussen um zu Mittag zu essen. Als wir fertig gespiesen hatten, machten wir "Büchsenverbannis". Das ist "Schitliverbannis" mit einer Büchse. Da wir gerade in die Churfürsten sahen, mussten wir sie natürlich auch abzeichnen. Nach ca. 2 Stunden zeichnen gab es einen feinen Zvieri. Dann schrieben alle Karten und für Frau Melliger malten oder schrieben wir noch jeder ein Kärtchen. Diese klebten wir zu einem Büchlein zusammen. Bald gab es dann "Znacht".

Brigitte + Flavia

Mittwoch, 28.8.1985

Am Mittwoch mussten wir 4.Klässler um 8.00 Uhr bei der Tür warten. Wir gingen in die Bäckerei. Wir gingen zuerst durch den Wald. In der Bäckerei ging es eine Treppe hinunter. Herr Kurath hat Alois gesagt, er soll uns zeigen wie er Brot backe. Danach

konnten wir noch ein Brot formen. Herr Kurath hat Alois immer Wisi gesagt. Also Wisi und eine Frau haben aus einem Teig dreiecke machen. Wisi hat auf den Teig Nussgipfel-füllung aufgestrichen. Wir durften die Nussgipfel biegen aber nur auf eine Seite sonst ist es falsch. Es hat einen Backraum und einen Patisserieraum. Es hat eine Teigmaschine und eine Rührmaschine. Die Leute in der Bäckerei stehen um 2 Uhr in der Nacht auf. Einer ging gerade ins Bett Wisi. Jeder bekam einen Nussgipfel. Dann gingen wir wieder nach Hause. Der Wisi ist ein Lehrling und die Frau auch. Beim Nussgipfel muss der S^Pitz hinten nach oben schauen.

Andrea

Donnerstag, 29.8.1985

Am Donnerstag wanderten wir in die Tamina-Schlucht. Mit dem Zug fuhren wir nach Bad Ragaz und wanderten bis zum alten Badehaus von Pfäfers! Dort besichtigten wir das Bademuseum. Später zogen wir den Regenschutz an und wanderten in ein enges Tobel wo das Wasser herabtropfte. Am Ende des Weges gingen wir in eine Sandsteinhöhle, wo das Quellwasser ganz heiss war. Irgendwie hatte die Schlucht etwas unheimliches an sich. 424 Treppenstufen mussten wir hinaufsteigen bis wir bei einer Raststelle zu Mittag assen. Von dort aus wanderten wir nach Pfäfers und fuhren mit dem Zug wieder nach Flums zurück. Dann begann der mühsame Aufstieg nach Portels. Alle kamen müde und erschöpft im Lagerhaus an.

Jürg + Detlev

Freitag, 30.8.1985

Als wir am Freitagmorgen mit Musik erwachten, waren wir noch sehr müde. Nach einer halben Stunde sassen alle am Tisch. Als wir alle fertig gegessen hatten, sagte uns Herr Müller, dass wir heute morgen einen Anhänger aus S^Peckstein basteln. Alle stürzten sich auf die Steine, denn jeder wollte den schönsten. Es gab verschiedene Figuren. Einige schliffen Herze, andere Zähne, Monde usw. Nach einiger Zeit knurrte uns der Magen, und bald darauf genossen wir im Freien den guten Wurstsalat. Danach sagte uns Herr Müller, dass wir heute nachmittag einen O.L. machen. Er las die Gruppen vor, und diejenigen sassen zueinander. Die erste Gruppe startete. Nach zwei Minuten startete die zweite Gruppe. So ging es weiter, bis die letzte Gruppe verschwunden war. Als alle am Ziel angekommen waren, spielten wir noch eine Weile draussen.

Miriam + Regula

Samstag 31.8.1985

Am Samstag mussten wir das Haus auf Hochglanz "feg en". Das abgesehen vom "Brünneli", putzen und Staub wischen waren weniger

schlimm, als wir gedacht hatten. Der Postautochauffeur war wahrscheinlich mit dem linken Bein aufgestanden, denn als wir unser Gepäck aufgaben, war er nicht sehr freundlich. Trotzdem nahm er alles mit und so blieb uns noch genügend Zeit mit dem "Frisbee" zu spielen. Hinterher wanderten wir gemeinsam Richtung Bahnhof Flums, wo wir den Zug nach Zürich bestiegen.

Matthias



Spieglein, Spieglein an der Wand

Wussten Sie, dass es sich bei der als Vize-Miss Schweiz 1985 erkorenen Marianne aus Bern, in Wirklichkeit um MARIANNE MUELLER, 22 jährig, aus BOPPELSEN, handelt?

Ja, seit dem 24. August haben wir eine Schönheitskönigin im Dorf!

Wer hätte das gedacht?

Marianne ist die Tochter von Emmi und Kurt Müller-Gassmann und wohnt immer noch bei ihren Eltern an der Buchserstrasse.

Aus einer Schar von anfänglich 745 "Schönen" blieb Marianne bis zum äusserst spannenden Schlussakt im Hotel International Oerlikon, trotz der vielen Ausscheidungen durch eine Jury, dabei.

Dass Marianne überhaupt an der Schönheitskonkurrenz teilnahm, ist eine Sache des Zufalls. Alles fing letztes Jahr mit der Wahl von "Miss Zürich" an, bei welcher Marianne schon auf Anhieb den 4. Platz belegte.

Mit viel Sport, Turnen, Joggen und Surfen hält sie sich fit.

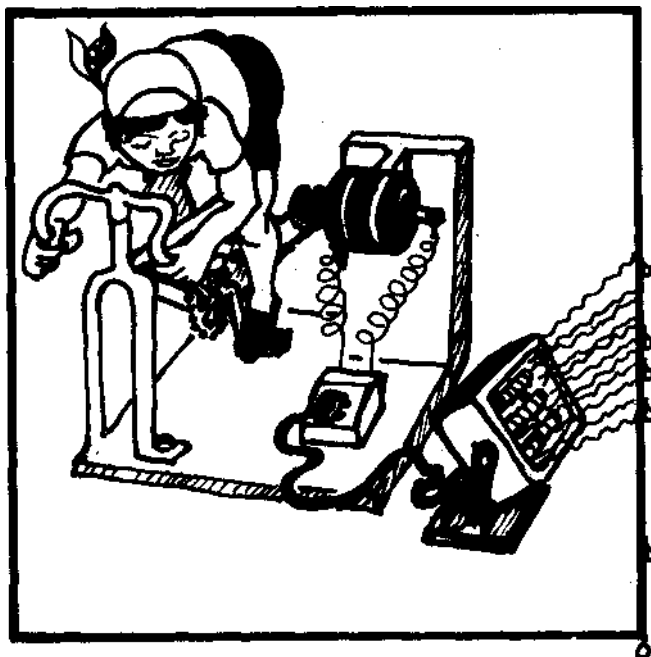
Marianne und Ihren Eltern sei aufs herzlichste zum grossen Erfolg gratuliert.

Erika Kessler

d Lise Bopp



"Also, wänns no e schöneri Bopplisseri git, dänn bruucheds mich in de BoZy ja nümme abzbilde."



Alternativ - Energiehaus

Die Fam. H. Eicher an der Regensbergstr. 65 beheizt ihr Haus nicht konventionell.

Ausserhalb der Heizperiode wird der Sonnenkollektor zur Aufladung des Erdreichs bis + 15° und Warmwasseraufbereitung gebraucht (Ohne zusätzliche Heizung). Dabei werden Speichertemperaturen von über + 85° erreicht.

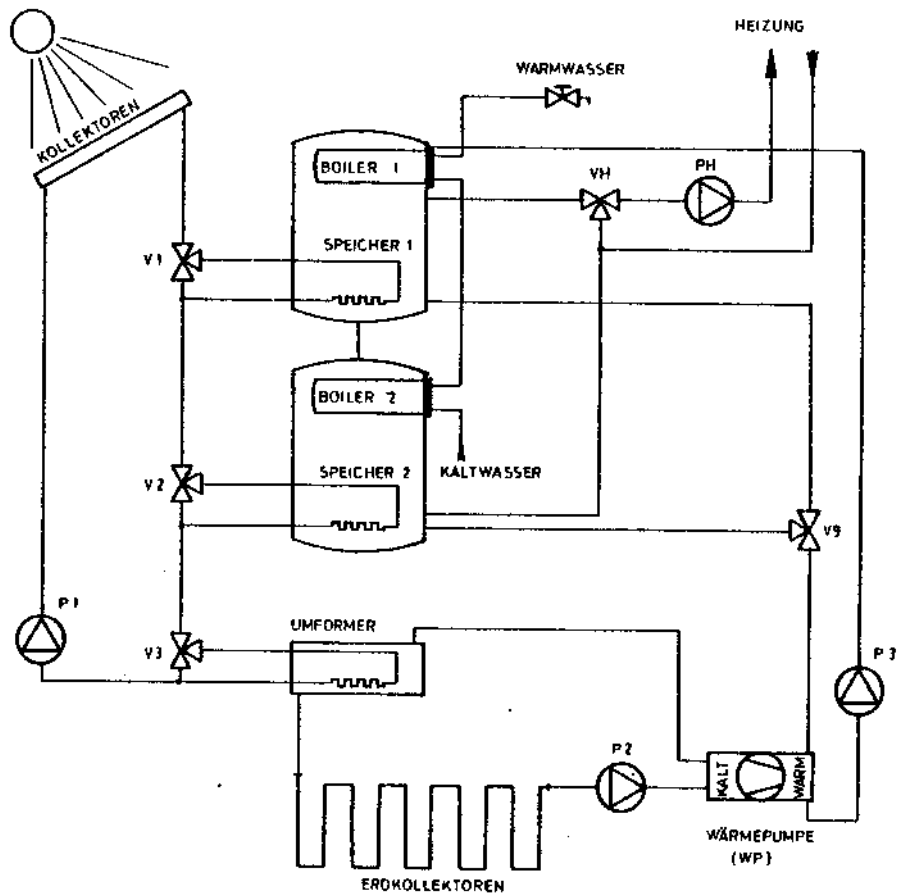
Um ein Ueberhitzen der Anlage zu vermeiden, wird der Speicher während der Nacht via Sonnenkollektor auf + 70° gekühlt. Im Winterhalbjahr, wenn der Energiebedarf am grössten ist, liefert

der Sonnenkollektor am wenigsten. Während der Heizperiode kühlt die Wärmepumpe (Wärmeentzug) das Erdreich über den Erdkollektor ab und verdichtet die so gewonnene Energie auf ein höheres Temperatur-Niveau. Dabei unterstützt der Sonnenkollektor direkt oder indirekt die Energieversorgung. Mit der so gewonnenen Wärme wird das Brauch- und Heizungswasser erwärmt.

Technische Daten:

Lage:	500 m ü.M., Südhang, jedoch exponiert und windig
Rauminhalt:	ca. 950 m ³
Wohnfläche:	ca. 180 m ² (Heizfläche brutto)
Mauerwerk:	2 Schalen mit 8 cm Isolation
Dach:	Eternit mit 10 cm Isolation
Fenster:	3-fach Isolierverglasung
Heizsystem:	Wärmepumpe, monovalent 3 KW
Wärmequellen:	Erdregister ca. 600 ml = 160 m ² Sonnenkollektoren verglast 22,4 m ² Passive Sonnennutzung
Wasserspeicher:	2 Stck. à 2000 l mit eingebauten Brauchwasserboiler à 180 l

PRINZIPSCHEMA



Energiebilanz

Zusammenfassung :

Jahr Aug.-Aug.	Laufzeit WP	Nutzbare Leist. KW	E Zahl	Invest. Leist. KW	Rp/KW	Total Fr.
1980/81	2011,5	27'878	169	NT 7181	5.88	NT 422.25
				HT 1267		13.3
				Tot.8448		
1981/82	1735,1	24'047	146	NT 6194	6.4	NT 396.40
				HT 1093		14.5
				Tot.7287		
1982/83	1476	20'456	125	NT 5357	6.6	NT 353.60
				HT 945		15.0
				Tot.6302		
1983/84	1701.4	22'529	136	NT 5710	7.3	NT 416.80
				HT 1117		15.8
				Tot.6827		
1984/85	1763	23'294	141	NT 5796	7.3	NT 423.10
				HT 1263		15.8
				7059		
Durch- schnitt	1737	23'640	143	7185	6.7 14.9	570.--

Innerhalb von 5 Jahren, 1980 - 1985, hat sich der Strompreis im NT um 24 %, im HT um 19 % erhöht.

Amortisation

Bei einer konventionellen Anlage
 (Oelheizung kombiniert mit umschalt-
 baren Elektro-Boiler für Brauchwasser)
 und einem jährlichen Energiebedarf
 von 23'640 KW, sind die Kosten inkl.
 Unterhalt, Oelpreis Fr. 70.--/100 kg.

Jährliche Kosten der alternativen Heizung
 Jährliche Einsparung

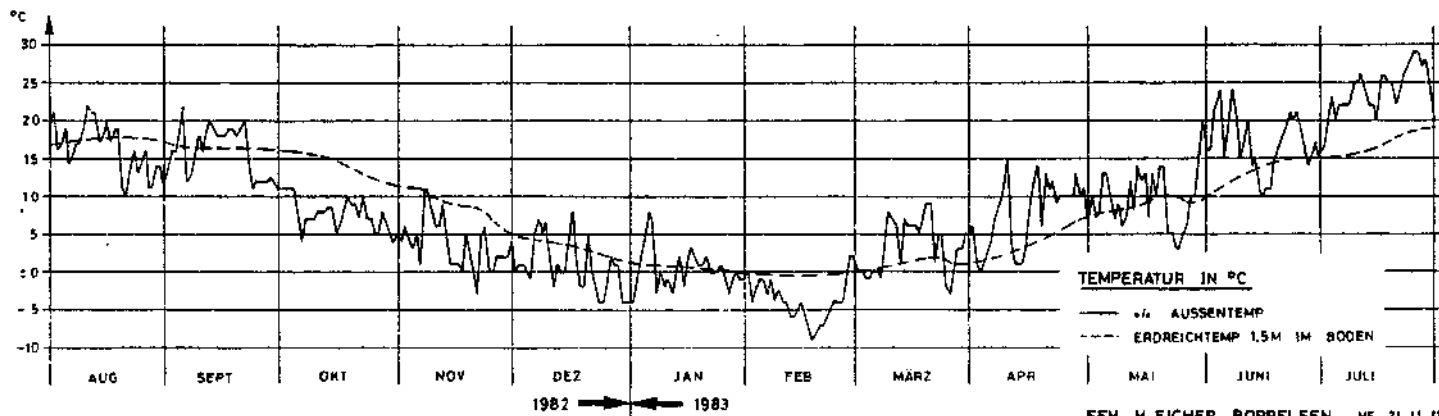
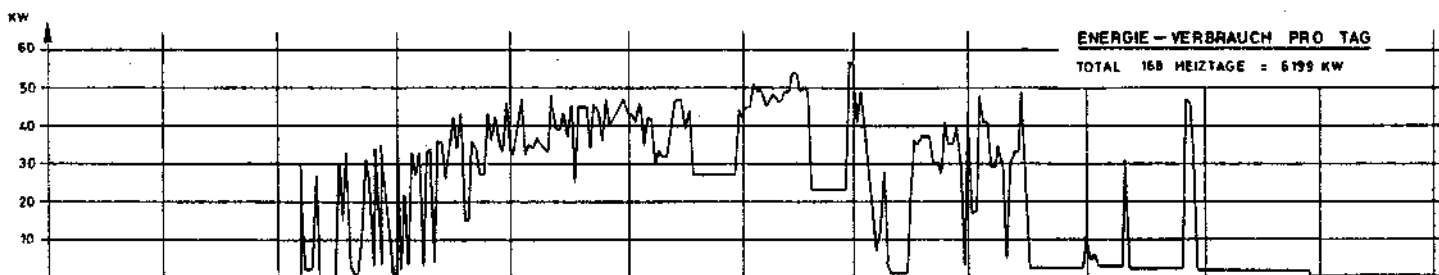
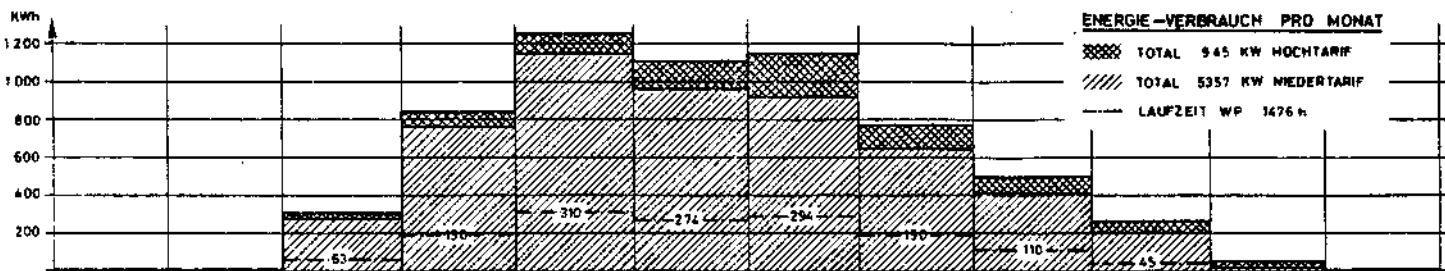
ca. Fr.	2'180.--
ca. Fr.	570.--
ca. Fr.	1 610.--

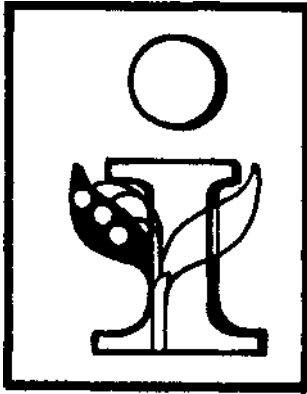
Mehrinvestition der alternativen Heizung
 Amortisation ohne Berücksichtigung der
 Kapitalverzinsung

ca. Fr.	16'200.--
ca.	10 Jahre

Beim ermittelten durchschnittlichen Wirkungsgrad der Wärmepumpe von 3,3 ist es möglich, z.B. von 1 KW investierter Leistung 3,3 KW Heizleistung zu nutzen. Im Winter wird der Energiehaushalt und die Wohnqualität zusätzlich verbessert durch direkte Sonneneinstrahlung in die Wohnräume (Passive Sonnennutzung). Andererseits werden die Wohnräume während den Sommermonaten durch das ausladende Vordach beschattet.

Hans Eicher





Dorfinformationen

Stand 2. September 1985

Neuzuzüger

Wir heissen in unserem Dorf recht herzlich willkommen:

Herr Hermann Jörg, Bergstr. 7
 Frl. Yvonne Blumer, Bergstr. 7
 Herr Franz Müller, Unterdorfstr. 1
 Frl. Erika Vogel, Unterdorfstr. 1
 Fam. Günther Kalczyk-Wanner und Brita,
 Hofwiesenstr. 39
 Herr Bernhard Andres, Regensbergstr. 13
 Frl. Klara Anliker, Regensbergstr. 13
 Fam. Hans-Peter Nüesch-Sager und Stephan,
 Gretina und Daniel,
 Rohracherstr. 13
 Herr und Frau Beat Jaisli-Wegmüller,
 Rohracherstr. 7
 Herr Rolf Frey, Lägernstr. 2
 Frau Rosa Gürber und Corinne, Jeannine und
 Eveline, Lägernstr. 2



Wegzüger

Herr Thomas Schoch, Bergstr. 41
 Herr Urs Vonnrüti, Otelfingerstr. 8
 Herr Fred von Burg, Oberdorfstr. 4
 Frau Silvia Yip, Oberdorfstr. 4
 Frl. Beatrice Lanz, Bergstr. 31
 Frl. Elisabeth Beck, Rebbergstr. 34



Eheschliessungen

20.06.85 Herr Urs Vonnrüti und Frl.
 Marianne Büsser

Herzliche Gratulation und viel Glück für
 die Zukunft.



Geburten

22.05.85 Jonas, Sohn von Herr und Frau
 Viktor Läubli-Lounis, im Weid-
 stöckli 4

19.08.85 Lea, Tochter von Herr und Frau
 Peter Herzig-Imperator,
 Hofwiesenstr. 35

Wir gratulieren den Eltern herzlich zum Nach-
 wuchs und wünschen den Kindern eine glückliche
 Zukunft.



Todesfälle

20.07.85 Katja Melliger, Regensbergstr. 67
im 8. Altersjahr

Wir kondolieren von Herzen und möchten die schwer geprüfte Familie unserer tiefemfundenen Anteilnahme versichern.



Jubilare

23.11.85 Frau Carmela Valsangiacomo-
Ceotto, alte Buchserstr. 16,
85 Jahre

Wir wünschen der Jubilarin ein frohes Fest, gute Gesundheit und viel Freude und Abwechslung im neuen Lebensjahr.



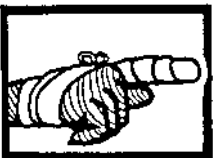
Wichtige Daten

21.22.09.85 Volksabstimmung
26./27.10.85 Endschiessen
02.11.85 Absenden
11.11.85 Blutspende
30.11./01.12.85 Volksabstimmung
30.11./01.12.85 Abendunterhaltung des
Turnvereins
05.12.85 Gemeindeversammlung
06.12.85 Chlausaktion TV-Otelfingen



Blutspende

11.11.85 18.30 - 21.00 Uhr im Saal des
Rest. Höfli, Otelfingen



Nothelferkurs

21.10. - Mo - Do, 5 Abende ä 2 Stunden
04.11.85 Kursgeld Fr. 55.--

Anmeldungen bis 11.10.85 an Frau M. Berlinger,
Otelfingen, Tel. 844 23 87



Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse

Beginn 17.09.85 Tricotnähkurs
 05.10.85 Kompostieren
 30.10.85 Textile Krippenfiguren
 07.01.86 Kleidernähen
 15.01.86 Töpfern

Anmeldungen bis 14 Tage vor Kursbeginn an
 Frau Erika Vögeli-Mattenberger, Krähbuck,
 Otelfingen, Tel. 844 19 58, 18.00-19.00 Uhr

Kirchlicher Sozialdienst

Ehe- Familien- und Partnerschaftsberatung
 Schulstr. 36, 8105 Regensdorf Tel. 840 07 77
 Beratungen und Therapien für Einzelne, Paare
 und Familien
 Berater: Paul Mathys-Hofmann,
 Paar- und Familientherapeut
 Beratungen in Dielsdorf und in Regensdorf

Judith Engelmann